

TAGESIMPULS - DIENSTAG – 02. JUNI - HL. MARCELLINUS UND HL. PETRUS



Am Freitag, dem 2. Juni 304, wurden in Rom der Priester Marcellinus und der Exorzist Petrus, die laut Papst Damasus ([11. Dezember 384/1](#)) während der unter Kaiser Diokletian ausgebrochenen Verfolgung, zum Tode verurteilt, zur Hinrichtungsstätte mitten in ein Dornengestrüpp geführt worden und, damit ihre Körper allen verborgen bleiben sollten, den Befehl erhalten haben, sich mit ihren eigenen Händen ihr Grab zu graben; aber die fromme Dame Lucilla hat in Rom an der Via Labicana, auf dem Koimeterium, Κοιμητηριον, der Ruhestätte, ad duas Lauros, zu den beiden Lorbeerbäumen, ihre Leiber beigesetzt.

Schon Kaiser Konstantin ließ eine Basilika über ihrem Grab an der Via Labicana errichten; diese und das ursprüngliche Grab wurden 1956 ausgegraben. Dazu gehörte auch das Mausoleum der Kaiserin Helena. Papst Damasus) widmete ihnen eine Grabinschrift.

Die Reliquien wurden von Einhard([11. Dezember 384/1](#) 827 mit List und Bestechung aus Rom entführt und nach Obermülheim am Main übertragen, dem anlässlich dieser Reliquientranslation neu benannten Seligenstadt. Ihre Namen werden im Römischen Hochgebiet genannt.

BIBELTEXT 2, Kor 6,4-10

⁴In allem erweisen wir uns als Gottes Diener: durch große Standhaftigkeit, in Bedrängnis, in Not, in Angst,

⁵unter Schlägen, in Gefängnissen, in Zeiten der Unruhe, unter der Last der Arbeit, in durchwachten Nächten, durch Fasten,

⁶durch lautere Gesinnung, durch Erkenntnis, durch Langmut, durch Güte, durch den Heiligen Geist, durch ungeheuchelte Liebe,

⁷durch das Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und in der Linken,

⁸bei Ehrung und Schmähung, bei übler Nachrede und bei Lob. Wir gelten als Betrüger und sind doch wahrhaftig;

⁹wir werden verkannt und doch anerkannt; wir sind wie Sterbende, und seht: wir leben; wir werden gezüchtigt und doch nicht getötet;

¹⁰uns wird Leid zugefügt, und doch sind wir jederzeit fröhlich; wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles.

IMPULS

Wenn ich schwach bin, bin ich stark

Franz Kamphaus

Ist das stark, was wir in der Leidensgeschichte des Evangeliums hören? Ein Gottessohn, der qualvoll am Kreuz stirbt -das ist doch schwach. »Gott, mein Gott ...« Das ist doch weit unter deinem Niveau! Oder? Was ist stark - und was ist schwach?

Jesus ist nicht der stahlgehärtete Siegertyp, der unberührt an den Leidensgeschichten der Menschen vorbeigeht oder über sie weg. Er geht die dunklen Wege der Ohnmacht und Niederlagen mit bis zum toten Punkt. Er verzichtet im Ölgarten auf das Schwert. Er geht freiwillig in ein Gerichtsverfahren, das ihm keine Chance lässt. Er lässt sich lieber niederschlagen und aufs Kreuz legen, als dass er andere niederschlägt.

Die Leute sagen: Wenn du der Sohn Gottes bist, dann gib uns doch ein Zeichen deiner Stärke; wenn du der Sohn Gottes bist, dann steig herab vom Kreuz; wenn du der Sohn Gottes bist, dann verwandle die Steine in Brot, dann stürz dich vom Felsen, denn es passiert dir doch nichts. Welch ein Irrtum! Diesem Sohn Gottes passiert fast alles, was einem Menschen zustoßen kann.

Ist das Schwäche? Von außen betrachtet mag das so scheinen, in Wahrheit liegt da Gottes Stärke und verwandelnde Kraft. Sie bewegt etwas, sie verändert die Verhältnisse von Grund auf. Die Stärke, die sich die Starken gegenseitig zusprechen, einander weitergeben oder entreißen, erhält den

Status quo: hier Mächtige, dort Ohnmächtige. Jesus dagegen lässt uns Gott gerade in der Ohnmacht entdecken, am toten Punkt: »Wenn ich schwach bin, bin ich stark!« Seine verwandelnde Macht umfängt nicht nur die Starken, sondern auch und gerade die Schwachen. Gott ist nicht allmächtig, weil er vordergründig alles kann, was er will, sondern weil er auch noch die Macht der Vergeltung durch die Macht der Liebe verwandeln kann. Solche verwandelnde Liebe ist die größere Macht, weil sie neue Energien freisetzt, neue Wege aufstößt, eine neue Schöpfung entstehen lässt. Martin Luther King hat das schon richtig verstanden: »Macht mit mir, was ihr wollt, ich werde euch dennoch lieben.« Ist das schwach? Das ist stark!

Aus: Franz Kamphaus, Hinter Jesus her. Anstöße zur Nachfolge. Herder Verlag, Freiburg 2010.

Texte/-auswahl und Foto: RGa